

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **68 (1950)**

Heft 43

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

digkeiten; ein Schienenstoss ist im Gegensatz zu dem älteren westlichen Gleis kaum mehr bemerkbar. Das bedeutendste Bauwerk der Strecke ist die 70 m lange, neue doppelspurige Bogenbrücke über die Kinzig südlich Offenburg, die die 1945 erstellte einspurige Notbrücke ersetzt. Die rd. 800 t schwere Stahlbrücke musste seitlich der Notbrücke montiert werden. Von da wurde sie während einer knapp dreistündigen Betriebspause in der Nacht vom 1. auf den 2. Oktober 1950 eingeschoben. Drei weitere Brückenbauten über die Elz bei Kenzingen, Hecklingen und Denzlingen, davon zwei in Stahlbeton und eine in Stahl, waren schon einige Monate zuvor wiederhergestellt worden. — Die rd. 7 Mio DM Gesamtkosten verteilen sich auf den Oberbau mit 4,6 (davon 3,4 für Material), auf Brücken mit 1,7, Signalanlagen mit 0,4 und übriges mit 0,3 Mio DM.

Kraftwerkbauten in Norditalien. Bei der Beschreibung der Kraftwerkgruppe am Noce in SBZ 1950, Nr. 13 wird erwähnt, dass der in Malgare erstellte Dufour-Entsander mit dem zusätzlichen, grösseren Absetzbecken nicht imstand sei, das Gletscherwasser des Noce bianco befriedigend zu entsanden. Hierzu teilt mir Ing. H. Dufour, Genf, folgendes mit: «Die Betriebsdirektion in Trento berichtet mir auf meine Anfrage, dass das Funktionieren und die Wirksamkeit des Entsanders meinen seinerzeitigen Garantien durchaus entsprechen, dass sich aber trotzdem grosse Mengen eines äusserst feinen Sandes in das Becken ablagern. Diese Erscheinung ist durch den starken Gehalt des Noce bianco an äusserst feinem Sand bedingt, welchen meine Entsander nur zum Teil ausscheiden können. In Ermangelung weiterer Zahlenangaben über diesen Gehalt möchte ich hier nur zwei Beispiele anführen: Bei den Abnahmeprobe des Entsanders des Kraftwerks Orsières an der Drance de Ferret für $Q = 4 \text{ m}^3/\text{s}$ und später des Entsanders des Kraftwerks Grossotto an der Adda für $9 \text{ m}^3/\text{s}$ wurde einwandfrei festgestellt, dass der Gehalt des entsandeten Wassers an Körnern unter $0,1 \text{ mm}$ $0,98$ bzw. $1,17 \text{ cm}^3/\text{l}$ betrug. Bei den erwähnten Wassermengen ergeben diese Sandgehalte Sandmengen von $14,1$ bzw. $38 \text{ m}^3/\text{h}$. Aus diesen Zahlen geht hervor, dass selbst grosse Ausgleichbecken, bei deren Ausführung auf solche Verhältnisse zu wenig Rücksicht genommen wurde, an Nutzinhalt und Wirksamkeit bald einbüßen müssen». Ich bin gerne bereit zu bestätigen, dass die nach dem System von Ing. H. Dufour gebauten Entsander anderer in Norditalien besuchter Kraftwerkanlagen, beispielsweise am Liro, an der Adda und am Oglio den an diese gestellten Anforderungen vollauf genügen. Diese Tatsache wird auch durch die häufige Anwendung der Dufour-Entsander in der Schweiz und im Ausland stets wieder bestätigt.

G. A. Töndury, Ing.

Die n -freie Stahlbetonbemessung wurde an der Hauptversammlung des Deutschen Beton-Vereins in Wiesbaden, Mai 1950, von Dr. Ing. E. Bittner (Salzburg) behandelt. Ihren Vortragsbericht schliesst die «Z.VDI» vom 1. Oktober wie folgt: «Als «kritische Punkte» im Sinne des n -freien Rechenverfahrens sollen beim Stahl die Dehnung von 4 ‰ , beim Beton die dem Scheitel der Parabel im Spannungs-Dehnungs-Diagramm entsprechende Dehnung angesehen werden. Bei dieser Grundlage bietet das n -freie Verfahren die Möglichkeit, den Sicherheitsgrad herabzusetzen und verwickelte Fälle zusammengesetzter Belastung genauer zu erfassen; es führt jedoch nicht zu einer Einsparung an Baustoffen und einer bequemeren und kürzeren Berechnung. Aus den Vorträgen von Mörsch, Rüschi, Ros und Bittner und den sich anschliessenden Erörterungen ergab sich übereinstimmend die Auffassung, dass das n -freie Rechenverfahren mit Vorteil nur bei der Bemessung vorgespannter Stahlbetonteile anzuwenden, z. Zt. jedoch noch nicht dazu berufen ist, die klassische Theorie gänzlich zu verdrängen, die noch auf lange Zeit das Feld der normalen Bauten beherrschen wird.»

Neuzeitlicher Brunnenbau durch Horizontalbohrungen ist das Thema einer Tagung, die vom Südwestdeutschen Wasserwirtschaftsverband am Freitag, 10. Nov. in Mannheim, Alster-Lichtspiele, durchgeführt wird. Die Referenten sind Ing. M. Wegenstein (Zürich), Dr. C. Abwieser (Goisern), Oberbaurat P. Lang (Mannheim) und Ing. R. Schad (Mannheim). Am Nachmittag wird der im Bau befindliche Horizontalbrunnen des städtischen Wasserwerks Rheinau, sowie dieses selbst besichtigt, am Samstag die Fabrik Bopp & Reuther in Mannheim-Waldhof. Ausführliche Programme und Anmeldeformulare sind erhältlich bei Ing. M. Wegenstein, Zürich (Telephon 3229 27).

Schweizer Mustermesse 1951. Die 34. Messeveranstaltung im Jahre 1950 hatte einen Erfolg zu verzeichnen, der als eine in jeder Hinsicht und in hohem Masse positive Ueberraschung für die schweizerische Wirtschaft zu bewerten ist. So waren z. B. die durchaus positiven Antworten auf die Frage nach dem Inlandgeschäft der Aussteller für 1950 um 11 ‰ höher als im Vorjahre. Schon anfangs September dieses Jahres stand es fest, dass für die 35. Mustermesse in Basel, vom 7. bis 17. April 1951, bereits zu diesem Zeitpunkt schon rund 5700 m^2 Ausstellungsfläche mehr als im Vorjahre beansprucht werden.

Eidg. Technische Hochschule. An der Abteilung für Maschineningenieurwesen hat sich als Privat-Dozent Dr. Max Brunner, Sektionschef der EMPA Zürich, für das Gebiet der technischen Chemie habilitiert. Seine Habilitationsschrift behandelt den Betrieb von Vergasermotoren mit sauerstoffhaltigen Treibstoffen, mit besonderer Berücksichtigung der in der Schweiz im Motorfahrzeug- und Flugbetrieb angewandten Benzingerichte. Seine Vorlesungen an der ETH beziehen sich speziell auf die Gebiete der Treib- und Schmierstoffe.

WETTBEWERBE

Bebauung der Marktasse in Interlaken (vom Hotel Bären bis zum Bahnübergang). In einem beschränkten Wettbewerb unter vier eingeladenen Architekten, den Walter Floor, Arch., Bern und Hermann Rüfenacht, Arch., Bern als Fachleute im Preisgericht beurteilten, wurden neben einer festen Entschädigung von je 700 Fr. folgende Preise erteilt:

1. Preis (700 Fr. und Empfehlung zur Weiterbearbeitung) Urfer & Stähli, Interlaken
2. Preis (500 Fr.) W. Blatter, Interlaken
3. Preis (300 Fr.) E. Niggli, Mitarbeiter A. Feuz, Interlaken
4. Preis (200 Fr.) E. Gertsch, Interlaken

Die Ausstellung der Entwürfe im Gemeindeamtshaus Interlaken dauert vom 1. bis 10. Nov., geöffnet werktags 8 bis 12 und 14 bis 18 h.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Bau-Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch. Ing. A. OSTERTAG
Dipl. Arch. H. MARTI
Zürich, Dianastrasse 5 (Postfach Zürich 39). Telephon (051) 23 45 07

MITTEILUNGEN DER VEREINE

S.I.A. Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein

Bericht über das Vereinsjahr 1949/1950

1. Mitgliederbestand

Bestand am 30. September 1949		771
Eintritte im Berichtjahr	32	
Uebertritte aus andern Sektionen	11	
Wiedereintritte	1	44
Austritte	6	
Uebertritte in andere Sektionen	20	26
Todesfälle		./ 14
Zuwachs im Vereinsjahr 1949/50		4 4
Mitgliederbestand am 30. September 1950		775

Vom Gesamtbestand sind 4 Ehrenmitglieder, 59 emeritierte Mitglieder und 30 Mitglieder unter 30 Jahren. Durch den Tod haben wir folgende Kollegen verloren: Leuenberger Gottl., Arch.; Pfister Werner, Arch.; Bosshard Ernst, Bau-Ing.; Frey Walter, Bau-Ing.; Gugler Felix, Bau-Ing.; v. Schultness G., El.-Ing.; ten Bosch Maurits, Masch.-Ing.; Guyer Hans, Masch.-Ing.; Ernst Richard, Masch.-Ing.; Müller Emil, Masch.-Ing.; Schmutziger F., Masch.-Ing.; Jäger Raymond, Kult.-Ing.; Schindler-Bucher Gottfr., Arch.; Steinegger Werner, El.-Ing.

2. Vereinsversammlungen und Exkursionen

12. 10. 1949 Dr. H. Curjel: Wandlungen im Theaterbau (Hauptversammlung).
26. 10. 1949 Dr. Ing. P. Rappaport, Essen: Betrachtungen zum Wiederaufbau Deutschlands, unter besonderer Berücksichtigung des Ruhrgebietes.
9. 11. 1949 Dipl. Ing. P. Haller: Schallsolierprobleme im Hochbau.
23. 11. 1949 Dipl. Ing. F. Kuntschen: Die Ausbaumöglichkeiten der schweizerischen Wasserkräfte.
7. 12. 1949 Prof. E. A. Mstutz: Flugwesen und Luftverkehr in der Nachkriegszeit.
18. 1. 1950 Prof. Dr. J. Ackeret: Winddruck und Winddruck-Vorschriften.
1. 2. 1950 H. Kessler: Neuzeitliche Lichtquellen — moderne Beleuchtungsanlagen.
15. 2. 1950 Prof. Dr. O. Jaag: Verschmutzungsprobleme der schweizerischen Gewässer und die in Wirtschaft, Forschung und Praxis angewandten Gegenmassnahmen.
1. 3. 1950 P. D. Dr. A. von Moos: Baurundgeologie von Zürich.